BESPRECHUNGEN

The Studio (englischer Verlag), Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich und die Schweiz: Deutsche Bauzeitung G. m. b. H., Abtl. Studio-Vertrieb, Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 104.

Die englische Kunstzeitschrift »The Studio« hatte vor dem Kriege wohl von allen Kunstzeitschriften die größte internationale Verbreitung. Ihr Gesicht ist allen Fachkreisen sehr wohl bekannt, und es ist erfreulich, daß auch an dieser Stelle die Nachwirkungen des Krieges verschwinden und deutsche Künstler ebenfalls wieder mit publiziert werden. Die typographische und drucktechnische Ausführung steht heute wieder auf der Höhe der Vorkriegszeit. Gravur und Offsetdruck, die erst während und nach dem Kriege ihren großen Aufschwung nahmen, werden in hervorragender Weise zur Reproduktion farbiger Bilder mit herangezogen. Gegenüber den jüngsten Kunstströmungen verhält sich die Zeitschrift, wie schon früher, etwas abwartend. Sie gibt aber trotzdem einen guten Querschnitt durch den künstlerischen Gestaltungswillen unserer Zeit vom englischen Standpunkt aus gesehen und kann heute jedem ernsten Kunstfreunde wieder bestens empfohlen werden.

Der Verlag Ernst Heimeran in München hat ein »Schaubuch berühmter deutscher Zeitgenossen in den Werken bildender Kunst« herausgebracht. Das Büchlein enthält 130 Porträts führender Persönlichkeiten aus allen Gebieten des Wirtschafts- und Geisteslebens Deutschlands. Die besondere Note des Buches liegt darin, daß alle Porträts, wie schon aus dem Titel hervorgeht, nur nach künstlerischen Darstellungen, nicht nach Photographien reproduziert sind. Der Herausgeber sagt in der Einführung: »Es ist eine Wollust, einen großen Mann zu sehen. Wenn wir Goethe also für das Gebotene in Anspruch nehmen, so geschieht es im Verlangen nach Rechtfertigung des Ganzen, dem man Unzulänglichkeiten im Einzelnen zugute halten möge. Die deutsche Kultur in ihren ersten Vertretern einer breiten Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, ist der vornehmste Anlaß zu diesem Schaubuch gewesen«.

Das Buch der Stadt Dresden. Herausgegeben vom Rat der Stadt Dresden. Industrie- und Verkehrsverlag G. m. b. H., Sitz Dresden.

Wo soll man anfangen mit dem Lob über dies schöne Buch? — Ein Nörgler könnte einwenden: Es ist keine Kunst, über eine schöne Stadt ein schönes Buch herauszubringen. Trotzdem — was hier schon rein drucktechnisch geleistet wurde, ist sehr beträchtlich.

Wer das Buch der Stadt Dresden auch nur flüchtig durchblättert und Sinn für Baukunst, für historische, künstlerische, technische Sehenswürdigkeiten, Sinn für landschaftliche Schönheit hat und nicht in Versuchung kommt, nach Dresden zu reisen, falls er nicht schon dort ist — der muß ein verstockter Sünder sein.

Der Text ist sachlich kurz, und alle Gebiete sind von den ersten Fachkreisen bearbeitet.

Weil die Abbildungen hervorragend sind, möchte man den Initialen mancher Kapitelanfänge da und dort größere Vollendung wünschen. Eine Reihe schöner Inserate beschließt den Band, darunter leider etwa ein halbes Dutzend, die zum Wohle des Ganzen durch bessere ersetzt werden könnten. Man befrage hierüber bei einer Neuauflage einen befähigten Dresdener Gebrauchsgraphiker.

Doch das sind nur Kleinigkeiten, und wenn im Vorwort des Werkes gesagt ist: »Wir sind gewiß, mit dem Buche das Ziel erreicht zu haben, das ihm gegeben ist: für Dresden, seine Wirtschaft und seinen Verkehr im In- und Auslande zu werben —« so kann man diesen selbstbewußten Worten nur beistimmen. (T. Sch.)

Witte. Praktikum des Stein- und Zinkdrucks. Verlag Rudolf Becker. Leipzig 1926.

Ein gründliches Buch! Welch stupende Erfahrung, welche Fülle praktischen und theoretischen Wissens! Es wäre schade, wenn diese in einem langen Leben gesammelten Kenntnisse auf dem Gebiete des Stein- und Zinkdrucks nicht die Beachtung fänden, die sie verdienen. Das Buch ist ein aufschlußreicher Ratgeber in den vielen Fällen, denen der Drucker in der Praxis so oft ratlos gegenüber steht. Leider hat sich der Verfasser nicht bloß auf das Gebiet beschränkt, das er so gut kennt, sondern gibt im Anfang eine allgemeine »Einführung in die Graphik«, wobei ihm gelegentlich Fehler unterlaufen. Z. B. heißt es da: Die Kaltnadel wie auch die Roulette — werden zu selbständiger Bildherstellung nicht für sich allein benutzt, sondern nur zu Überarbeitungen usw. — Das ist unrichtig. Sowohl Kaltnadel als auch Roulette werden, sogar häufig, besonders die Kaltnadel, zur selbständigen Bildgestaltung gebraucht. Siehe Kaltnadelradierungen von Meid, Slevogt und anderen, Roulette-Arbeiten, besonders von Paul Herrmann.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39789187-19260060/110 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT